

7. Wenzel (1378—1400, † 1419) und Ruprecht von der Pfalz (1400—1410).

Anfangs thätig und besorgt um das Wohl des Reiches und seiner Erbländer, vernachlässigte Wenzel später die Regierungsgeschäfte (daher „der Faule“ genannt) und ergab sich ganz dem Trunke und einer leidenschaftlichen Jagdlust. Beim Volke machte er sich besonders dadurch verhaßt, daß er in einem Streite mit dem Erzbischofe von Prag dessen Generalvikar Johann von Pomuk in die Moldau hinabstürzen ließ.

a) **Die Einungen der Ritter und der große süddeutsche Städtebund.** Zum Schutze ihrer Reichsunmittelbarkeit gegen Fürsten und Städte schlossen die Reichsritter, welche ihre Sitze in denselben Gegenden hatten, wo die meisten Reichsstädte lagen, Bündnisse untereinander. So entstand noch unter Karl IV. der St. Georgsbund in Schwaben. Unter Wenzel kamen neue Einungen hinzu, wie der Löwenbund am Rhein und in der Wetterau (bei Frankfurt). Gegen diesen erneuerten nun die benachbarten Städte (Mainz, Frankfurt u. a.) den rheinischen Städtebund, der mit dem schwäbischen ein engeres Bündnis abschloß (1381). Auch mit den schweizerischen Eidgenossen wurden Verbindungen angeknüpft. Damit erreichten die süddeutschen Städte den Gipfelpunkt ihrer Macht.

b) **Der süddeutsche Städtekrieg. Die Schlachten bei Sempach, Döffingen und Worms.** Der Gegensatz zwischen dem Adel und dem Bürgertum führte zuerst in der Schweiz zu einem blutigen Zusammenstoß. Am Sempacher See besiegte die Waldstätte das Ritterheer des Herzogs Leopold von Österreich, der selbst im Kampfe getötet wurde (1386)¹.

Zu Anfang des Jahres 1388 unternahmen die Bürger der süddeutschen Städte Verheerungs- und Plünderungszüge gegen das platte Land, wobei sie ganze Dörfer einäscherten, das Vieh wegschleppten, Weinreben und Obstbäume abhieben. In Württemberg flüchteten die Bauern auf den Kirchhof von Döffingen². Als die Bürger diesen zu stürmen versuchten, wurden sie von dem Grafen Eberhard und seinem Sohne Ulrich geschlagen. In demselben Jahre unterlagen die rheinischen Städte dem Pfalzgrafen Ruprecht bei Worms. Furchtbar war die Rache der Sieger. Ruprecht ließ 60 Gefangene in einen brennenden Kalkofen werfen.

¹ Hier soll Arnold von Winkelried, um seinen Landsleuten eine Gasse zu bahnen, die ihm entgegenstehenden Speere zusammengefaßt und in seine Brust gestoßen haben.

² Vgl. Uhländ, „Die Döffinger Schlacht“, in dem Walladentkreis „Graf Eberhard der Raufschbart“.